

Thüringer STAATSANZEIGER

Nr. 27/2023

Montag, 3. Juli 2023

33. Jahrgang



Lindenau-Museum Altenburg

Foto: Jürgen Pietsch



Vorentwurf zur Neugestaltung des Eingangsbereichs (Stadtgeschoss) des Lindenau-Museums Altenburg, Frontansicht, Stand Februar 2023

Foto: Hoskins Planungs GmbH

175 Jahre jung

Das Lindenau-Museum Altenburg feiert sein Jubiläum

Altenburg. Die Altenburger Museen feiern in diesem Jahr ein doppeltes Jubiläum: Neben 100 Jahren Spielkartenmuseum im Residenzschloss begeh auch das Lindenau-Museum Altenburg seinen 175. Geburtstag. 1848, im Revolutionsjahr, gründete Bernhard August von Lindenau seine Kunstschule auf dem Altenburger Pohlhof. Kurze Zeit darauf, noch im gleichen Jahr, wurde der Besucherverkehr offiziell eröffnet – und damit das Pohlhof-Museum. Fundament des Museums waren die von Bernhard August von Lindenau zusammengetragenen Sammlungen mit italienischen Tafelmalereien, Gipsabgüssen, Architekturmodellen und Antiken.

Schon zu Lebzeiten des Stifters erwies sich das Museumsgebäude auf dem Altenburger Pohlhof als zu klein für seine umfangreichen Sammlungen, so dass Lindenau in seinem Testament verfügte, dass nach seinem Tod ein neues Museumsgebäude errichtet werden sollte. Dieses Bauwerk, das heute weithin als Lindenau-Museum bekannt ist, wurde schließlich 1876 eingeweiht. Entworfen hat es Julius Robert Enger, ein Schüler Gottfried Sempers. In dem neuen Museumsgebäude am Fuße des Altenburger Schlossberges waren fortan Museum und Kunstschule untergebracht. Als Hort für Ausstellungen, Veranstaltungen und unzählige Kurse der Kunstschule hat das Haus nicht nur (Kunst-)Geschichte geschrieben, sondern auch Geschichten zu erzählen.

Die Historie des Lindenau-Museums ist zugleich auch Seismograph für die gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Umbrüche der letzten 175 Jahre. Besonders die Zäsuren im frühen 20. Jahrhundert gingen

(Fortsetzung letzte Seite)

(Fortsetzung von Titelseite)

nicht spurlos am Museum vorbei. So schloss vor genau 100 Jahren, 1923, die Kunstschule infolge der Hyperinflation ihre Türen, da das Stiftungsvermögen der Lindenau-Zach'schen-Stiftung aufgebraucht war. Bereits wenige Jahre später war das Museum von der Aktion „Entartete Kunst“ der Nationalsozialisten betroffen. Unter der Leitung von Museumsdirektor Hanns-Conon von der Gabelentz wurden ab den 1950er-Jahren professionelle Strukturen in der Museumsarbeit eingeführt und die Sammlung wurde erheblich erweitert. Ab den 1970er-Jahren entwickelte sich das Museum schließlich zu einem führenden Zentrum non-konformer Kunst in der DDR. Heute ist es das bedeutendste Kunstmuseum Thüringens.

Anlässlich des Jubiläumsjahres 2023 hat sich das Lindenau-Museum mit seiner eigenen Geschichte auseinandergesetzt: So stellt die Veröffentlichung einer umfangreichen Jubiläumspublikation einen der Höhepunkte des Jahres dar. Nach knapp zweijähriger Vorarbeit und Recherche wird die Museumshistorie mit ungewohnten Perspektiven neu betrachtet. Knapp 40 Autorinnen und Autoren beschäftigen sich in ihren Beiträgen mit den Sammlungen des Hauses ebenso wie mit Umbrüchen und Einschnitten, die das Museum seit seiner Gründung 1848 erlebt hat. Die Betrachtung der eigenen Geschichte ist für das Lindenau-Museum in diesem Umfang bisher einmalig.

Trotz derzeitiger Schließung des eigentlichen Museumsgebäudes aufgrund umfangreicher Sanierungsarbeiten bis voraussichtlich Ende 2026 führt das Lindenau-Museum auch im Jahr des 175. Jubiläums sein ambitioniertes Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm im Prinzenpalais des Residenzschlusses sowie im Interim in der Kunstgasse 1 fort. Neben Sonderausstellungen zu den Neuerwerbungen des Hauses und zu Meisterwerken aus der Zeit der Klassischen Moderne wird im Jubiläumsjahr auch eine Einzelausstellung anlässlich der Verleihung des Gerhard-Altenbourg-Preises, des wichtigsten Kunstpreises Thüringens, an die Künstlerin Asta Grötting realisiert. Mit der Vorstellung eines neuen Entwurfs von Hoskins Architects zur Gestaltung des künftigen Stadtgeschosses am traditionsreichen Museumsgebäude konnte im Jahr 2023 ein großer Schritt in Richtung Zukunft und eines zeitgemäßen Museumsbetriebes gemacht werden.



Dauerausstellung im Lindenau-Museum Altenburg in der Kunstgasse
Foto: Silke Arnold, RSA

Flankiert wird das diesjährige Festprogramm mit Führungen („Auf den Spuren Bernhard August von Lindenaus“) und Vorträgen („Altenburg und die Welt“), die sowohl einen Einblick in das Leben des Museumsgründers als auch in die Sammlungen des Lindenau-Museums und des Residenzschlusses erlauben.

Die Einbeziehung des Residenzschlusses in die (Programm-)Planungen des Lindenau-Museums kommen nicht von ungefähr: Seit 2020 arbeiten beide Häuser im Rahmen einer kommunalen Arbeitsgemeinschaft eng miteinander zusammen. Ziel der Kooperation ist die Weiterentwicklung des Altenburger Schlossberges zu einem kulturtouristischen Ziel von überregionaler Strahlkraft, die Steigerung der Synergien zwischen beiden Häusern und letztlich eine gemeinsame Trägerschaft, die bereits für 2024 anvisiert wird. Mit der Vorstellung eines umfangreichen Masterplanes für den Altenburger Schlossberg wird in diesem Jahr eine weitere Etappe in der Entwicklung des Areals beschritten.

Nicht zuletzt wird im Rahmen des Projektes Lindenau21^{PLUS} die Arbeit im Lindenau-Museum weiter professionalisiert. Dank einer großzügigen Förderung der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien konnten die Bereiche kulturelle Bildung, Digitalisierung, Provenienzforschung und Vermarktung gestärkt werden. Über 15 neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus verschiedenen (wissenschaftlichen) Fachbereichen



Hedwig von Lindenau, Der Pohlhof, 1875

Foto: punctum Bertram Kober

sind am Lindenau-Museum in den letzten zwei Jahren eingestellt worden. Sichtbares Zeichen der Förderung nach außen wird beispielsweise die Eröffnung des „Erlebnisportals Altenburg – Thüringen entdecken“ sein. Mit Beteiligung des Lindenau-Museums entsteht hier bis zum September 2023 ein interaktiver Ausstellungsraum, in dem das Land Thüringen und Altenburg vorgestellt werden. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Sichtbarmachung des Lindenau-Museums in der Kunstgasse 1 wie auch des Baugeschehens am Schlossberg.

Die Neueröffnung zahlreicher neuer Bereiche des studios, der Kunstschule des Lindenau-Museums ist ebenfalls ein weithin sichtbares Zeichen der Veränderung und Vergrößerung. Genau 100 Jahre nach der Schließung der Kunstschule konnte mit dem studioDIGITAL der letzte neue Werkstattdbereich 2023 eröffnet werden. Trotz neuer Möglichkeiten spürt das Haus so auch in der Gegenwart in nie dagewesenem Umfang dem Gedanken seines Gründers Bernhard August von Lindenaus nach: „Die Jugend zu belehren, das Alter zu erfreuen (...).“

Steven Ritter